

0 25  
157

Ä

# Briefwechsel und Tagebücher

der Fürstin

Amalie von Galizin.

Briefe der Fürstin an den Philosophen  
Franz Kemsterhans.



Münster.

Adolph Hufschlag's Verlag.

1876.

Ä

71  
11. 1875

Συγγενεῖ δέ τις

Εὐδοξία μέγα βροῖται.

Ὅς δὲ διδάκτ' ἔχει, ψεφηνὸς ἀνὴρ,

Ἄλλοτ' ἄλλα πνέων, οὐποτ' ἀτρεκέϊ

Κατέβα ποδὶ, μυριᾶν

Δ' ἀρετᾶν ἀτελεῖ νόῳ γέυεται.

Pindar. Nem. III.

Ἐπάμεροι. τί δέ τις; τί δ' οὐ τις;

Σκιᾶς ὄναρ ἀνθρώποι. ἀλλ' ὅταν αἴγλα

Διόσδοτος ἔλθῃ,

Λαμπρὸν φέγγος ἔπεστιν ἀνδρῶν

Καὶ μείλιχος αἰών.

Pindar. Pyth. VIII.

Meinem Freunde und Collegen

**Professor Dr. W. Stork**

gewidmet.

## Vorwort.

Betreffend das Leben, die Philosophie und die Schriften des holländischen Philosophen Franz Hemsterhuys, des Freundes und Lehrers der Fürstin von Galizin, verweise ich den geneigten Leser auf die scharfsinnige, geistreiche Schrift: „François Hemsterhuys, sa vie et ses œuvres par Emile Grucker. Paris, Durand 1866. Das Buch ist Paul Janet gewidmet. Es möge hier genügen, nur die Hauptpunkte aus Hemsterhuys' Leben, seine Schriften und die Grundzüge seiner Philosophie anzuführen. In der Einleitung stellt der Verfasser den „liebenswürdigen Philosophen Franz Hemsterhuys“ in eine Reihe mit Shaftesbury, Rousseau, Jacobi, Hamann, als Gegner der im vorigen Jahrhundert herrschenden Popularphilosophie, und gedenkt des engeren Zusammenhangs dieser Männer mit dem Alterthum. Grucker erwähnt des Urtheils der Frau von Staël über ihn und gedenkt mehrerer der ausgezeichneten Gelehrten, die den Kreis seiner Freunde ausmachten.

Hemsterhuys wurde 1721 geboren. Sein Vater war der berühmte Philologe Tiberius Hemsterhuys, welcher eine bessere Achtung der in der holländischen philologischen

Schule zu sehr vernachlässigten Griechen vorbereitete. Die Grundlegung der Sammlung der nachmals berühmt gewordenen geschnittenen Steine, welche in den Besitz der Fürstin von Galizin überging, und an denen mehrere Jahre hindurch Goethe sich erfreute, geschah in des Tiberius Hemsterhuys' Hause. Durch diese griechischen Meisterwerke ward frühe der Sinn des jungen Hemsterhuys für antike Schönheit geweckt und gebildet, der, wie Grucker sagt, sein ganzes Leben hindurch einer der „Alten“ blieb. Hemsterhuys studirte Philologie mit vorzüglichem Interesse; vor allem aber fesselte ihn das Studium der Philosophie des Sokrates, Xenophon und Plato. Es ward ihm die Erziehung des jungen Herrn von Jagel anvertraut, dem er die in seine Schriften aufgenommene schöne Grabrede widmete, als der Tod frühe den hoffnungsvollen jungen Mann hinwegraffte. Dann bewarb sich Hemsterhuys um einen philosophischen Lehrstuhl in Leyden, indeß vergebens; so wählte er die Laufbahn eines Staatsmanns und ward zu dem wichtigen Posten eines Sekretärs des Staatsrathes ernannt, ohne jedoch darum seinen Lieblingsstudien jemals zu entsagen. Grucker nennt die philosophischen Schriften, die Hemsterhuys in seiner gelehrten Muße zunächst verfaßte, die aber an Originalität und Vollendung seinen späteren nicht gleichstehen. Die Fürstin wählte Hemsterhuys, den sie frühe schätzen und lieben lernte, von dem sie schon in ihrem fünfzehnten Jahre einen Brief erhielt, zum Erzieher ihrer Kinder. Sie selbst lernte bei ihm alte Sprachen, Philosophie und Mathematik. Eine ernste, wechselseitige Zuneigung entstand zwischen beiden, und ein Austausch von Ideen, welcher auf die späteren Schriften des Hemsterhuys von großem Einflusse war. Was der Verfasser über die